

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Mittwoch Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusteile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbspaltige Corpusteile oder deren Raum 30 Pfg.

Die Ernte.

Unter den günstigsten Vorzeichen sah der deutsche Landmann in diesem Jahre sein Getreide heranreifen. Sein Fleiß hat die Entwicklung der Saaten aufs günstigste gefördert, und es hatte den Anschein, als sollte die drückende Noth der deutschen Landwirthe in diesem Herbst eine erhebliche Milderung erfahren. Doch der Mensch denkt, und Gott lenkt. Gewissermaßen Grund aus geändert. Unhaltender Regen und zahlreiche Gewitter von unerhörter Heftigkeit haben während des Juli in verschiedenen Gegenden Deutschlands furchtbar gehaust und oft in wenigen Stunden vernichtet, was Monate hindurch von der Hand des Landmanns mit großer Mühe hergerichtet worden war. In allen Gegenden zeugen die niedergeschlagenen Felber und die Ruinen der eingestürzten Scheunen und Wohnhäuser von der Gewalt der jäh entseelten Elemente.

Am schwersten schien das brave württembergische Landvolk dem Wetter zu sein, denn zweimal waren geradezu verheerende Regen, was unwillkürlich die Theilnahme aller Bevölkerungskreise in Nord- und Süddeutschland weckte. Aber die Prüfungen, denen in den letzten Tagen die Bewohner der mitteldeutschen Distrikte, namentlich der Provinz Schlesien ausgesetzt gewesen sind, stellen doch das bisher an anderen Orten erlebte tief in den Schatten. Die Gefilde am Riesengebirge und den Subeten, nach Glatzer Oberland, das Hirschberger Thal bis weit hinein sind geradezu vernichtenden Wolkenbrüchen ausgesetzt worden, welche Hunderte von Menschenleben gefährdet, die ganze Ernte zerschlagen und unermeßlichen Schaden an Häusern, Wegen und Brücken angerichtet haben.

Nur mit Wehmuth folgt man den Unglücksbotschaften aus den so schwer heimgesuchten Gegenden. Sie wird gesteigert durch die betrübenden Nachrichten aus dem benachbarten Oesterreich, ebenfalls aus den deutschen Distrikten desselben, deren Bewohner eben so unsere schlesischen Landleute heut vielfach vor den Augen ihrer Hoffnungen stehen. Die deutschen Landwirthe haben wahrlich eine schwere Zeit durchzumachen, und es bedarf ihrer ganzen, freilich vielbewährten Charakterstärke, um nicht zu verzagen. Es wird sie trösten, daß sie das ganze deutsche Volk bei diesem elementaren Unglück hinter sich wissen.

Die Mitläufer.

In seiner vor der entscheidenden Abstimmung im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede zum Vereinsgesetz hat der Minister des Innern die Ausführung gethan: „Die Bestimmungen in der jetzigen Fassung werden wenigstens schon das eine, und zwar sehr wesentliche herbeiführen, daß mit dem Augenblicke der gesetzlichen Kennzeichnung dieser socialdemokratischen Bestrebungen sich von diesen Bestrebungen zurückziehen wird.“ Auf Seiten der Opposition wurde diese Bemerkung mit Lachen aufgenommen, die wirklichen Thatsachen des Lebens ist. In Wahrheit verhält es sich genau so, wie der Minister es darstellt.

Die zielbewußten „Genossen“ die geraden Wegs auf die Revolution und die Diktatur des Proletariats, unbekümmert um Recht und Gesetz, zusteuern, prägen zwar der ganzen Bewegung

ihren Charakter auf, sind aber der Zahl nach keineswegs in der Mehrheit vorhanden. Das Gros der Partei bilden vielmehr die mehr oder minder unzuverlässigen Elemente, schwankende Mitläufer der verschiedensten Art. Doktrinaire Stubenweisheit überschätzt nur zu leicht das Verstandes- und Bildungsniveau der Massen. Zahlreiche Kreise sind garnicht im Stande, den wahren Kern der socialdemokratischen Bestrebungen zu durchschauen, zumal dieser Kern von einer Wolke gelehrter Floskeln und unverständlicher Bildungsephrasen verhüllt wird, und außerdem auch die Socialdemokratie nach eigenem Geständniß, um Heute zu machen, jedes Terrain zu benutzen versteht. Unter Gottesleugnern scheint sie atheïstisch, unter Christen christgläubig gesinnt, auf dem Lande steckt sie eine agrarische Maste vor, in den Städten wettet sie gegen die „ruchlosen Brodvertheurer“ und das „rückständige Bauernvolk.“

Kein Wunder also, daß eine Menge schlechter Leute in das gestellte Garn läuft. In demselben Augenblicke aber, wo die Agitation der Socialdemokratie vom Gesetze als verwerlich gebrandmarkt würde, würde die Sache anders. Jene Mitläufer sind im Grunde ihres Herzens autoritätsfürchtig gesinnt, sie blicken noch voller Scheu und Achtung auf die Regierung. Da sie aber sehen, daß diese dem Treiben der Socialdemokratie keine Hindernisse in den Weg legt, so fühlen sie sich in ihrem Loyalitätsgefühl nicht beunruhigt und halten die Socialdemokratie für eine politische Partei wie jede andere. Der unterscheidende Ausnahmeharakter derselben kommt ihnen gar nicht zum Bewußtsein. Geschähe dies in Folge gesetzlicher Maßnahmen seitens der Regierung, so würden sie stutzig werden und sich zurückziehen. Viele von ihnen, vielleicht die Mehrheit, empfangen damit auch den Anstoß zu prüfender Nachdenken und würden dann bald hinter den wahren Charakter der Revolutionspartei kommen.

Dies die eine Klasse von „Mitläufern“, deren Schutz und Rettung um so wichtiger erscheint, als der innere sittliche Fonds derselben noch fast unversehrt geblieben ist. Hier würde die Sondergesetzgebung direct und positiv heilend wirken. Bei andern würde wenigstens das Ziel wirksamer äußerer Repression und Zurückdämmung auf jeden Fall erreicht. Es giebt eine große Menge socialdemokratischer Anhänger, die sich diese Anhängerenschaft nur so lange leisten, als Staat und Gesellschaft dem revolutionären Treiben mit verschränkten Armen beizuwohnen.

Dieselben gäben aber ihrer Prinzipientreue sofort den Laufpaß, sobald dieselbe mit opportunistischen Bedenken oder äußeren Rücksichten in Konflikt gerieth. Das Brandmal des Ungehorsams würde auf sie ohne Zweifel absprechend wirken. Wahrlich der muß Welt und Menschen kennen, der nicht weiß, daß diese Zeichnung eine große Anzahl Individuen durchaus zutreffend charakterisirt. Mag auch der Hauptzweck, die Wiedererlangung für die Principien der bürgerlichen Gesellschaft, bei solchen Leuten nicht erreicht werden, so werden sie doch jedenfalls verhindert als Serbenten und Fackelträger des Umsturzes weiter zu fungieren und den revolutionären Bündstoff durch agitatorische Bethätigung zu verbreiten. Aber auch damit ist schon viel gewonnen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4. August 1897.

** Das Kaiserpaar in Kiel. Unser Kaiser hielt Sonntag Vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab und besuchte hierauf mit seiner Gemahlin die Prinzessin

mender Gerechtigkeitsliebe den Todspruch für Manuel Vidal gefordert hat?“, fragte er: „Reinst Du, weil es das Leben Deiner Tochter gilt, werden wir abweichen von der althergebrachten heiligen Satzung unseres Landes? Steh“ auf. Du Thor, und schände Deine Manneswürde nicht durch feiges Winkeln; es ist keine Barmherzigkeit zu hoffen für Dein unglückseliges Kind!“

Annita war bis dahin bewegungslos mit über der Drust zusammengefalteten Händen dagestanden, ein jäher Schrecken hatte sie überwunden und ihr schien der Alcade gekommen. Sie war darauf gefaßt gewesen, daß der Richtspruch der unbittlichen Mitglieder des Rathes sie zum Tode verdamme, aber sie hatte darauf gehofft, durch ihr Opfer das theure Leben des Geliebten zu retten. Jetzt, wo dieser ihr mit verloren war, wollte das Blut in ihren Pulsen versiegen und wie ein dämmender Schleier wob es sich um ihr Denken und Fühlen.

„Annita, was hast Du gethan?“ rief da Manuel mit leiser, schmerzbebender Stimme, und als das Mädchen aufsaß, begegnete es dem trennen, vorwurfsvollen Blicke des Geliebten. Da breitete Annita weit beide Arme aus und stürzte mit wehem Aufschrei hallos an Manuels Brust.

„Ich habe Dich retten wollen, Geliebter,“ flüsterte sie, „Gott hat es nicht gewollt, Manuel, wir müssen sterben.“

Dieser schrie wild auf.

„Sterben — und Du bist unschuldig, Annita!“

„Bist Du's nicht?“ fragte das Mädchen schwach zurück.

„Gott wird barmherzig sein und weil wir uns auf Erden nicht gehören durften, wird er uns im Himmel selig werden lassen.“

Aber der Bursche schüttelte mit wildem Ungestim den Kopf.

„Sterben — sterben —“ wiederholte er schreiend und dann grub er die Zähne in die Unterklippe, daß das Blut unter denselben hervorfloß.

In diesem Augenblicke bemerkte der Alcalde das enge Aneinanderstehen der Liebenden.

„Reißt sie auseinander und führt Beide in das Gefängniß!“ gebot er den Wögten mit rauher Unerbittlichkeit.

„Laßt Niemand als den Priester zu ihnen ein, vielleicht, daß es diesem gelangt, ihren verlorenen Seelen des Himmels Gnade zu gewinnen!“

Vor Verzweiflung fast von Sinnen, wollte Pablo ge-

Henriette und den Geheimrath Prof. v. Esmarch. Nachmittags machten die Majestäten eine Segelfahrt, von der sie erst um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurückkehrten. Am Montag machte die Kaiserin einen Spaziergang im Schloßgarten. An der Mittagstafel beim Kaiserpaar nahmen die Admirale Knorr und Büchel theil.

Die Vorbereitungen zum Kaiserempfang nehmen, so wird aus Petersburg berichtet, täglich großartige Dimensionen an. Namentlich imponant wirkt das große Militäraufgebot. Die Parade wird durch ein Reitermandöver erweitert. Die frankophile Presse spricht wenig davon, während sie über den Besuch Faure's belanglose Einzelheiten breit mittheilt. — Das 1. Geschwader unter dem Befehl des Viceadmirals Thomfen und des Contreadmirals Prinzen Heinrich hat Montag früh von Kiel aus die Fahrt nach Kronstadt angetreten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt officiös: Wie neuerdings üblich geworden, hat man in der Presse auch an die jüngste Reise des Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums und des Ministers des Innern zum Kaiser nach Kiel allerlei Gerüchte und namentlich auch solche über bevorstehende oder schwebende Krisen gemischt. Schon der Ursprung dieser Gerüchte läßt erkennen, daß wir zu versichern in der Lage sind, ihnen jeder thatsächliche Hintergrund fehlt.

Reichsbankpräsident Dr. Koch hat einen mehrwöchigen Urlaub nach dem Pringgau angetreten.

Die Bildung eines Centralcomitees zur Sammlung von Gaben für die durch das Unwetter Betroffenen regt die „Nordb. Allg. Ztg.“ an, indem sie schreibt: Aus den verschiedensten Landestheilen gehen uns Anrufe zu, welche zu Gaben für die durch Wassernoth und Wolkenbruch Betroffenen auffordern. So berechtigt das gewiß ist, so muß es doch zweifelhaft erscheinen, ob ein getrenntes Marschieren das Richtige ist. Am gerathesten würde uns erscheinen, wenn, wie es im Jahre 1888 mit sehr guten Erfolgen geschehen ist, sich ein Centralcomitee bildete, in welches sich die lokalen Organisationen einzugliedern hätten und das die Sorge übernehme, daß die Gaben je nach Bedarf der verschiedenen Bezirke dort zur Verwendung kämen, wo es am nothwendigsten ist.

Das Hochwasser hat in Schlesien nach oberflächlicher Schätzung einen Schaden von 12 Millionen Mark verursacht. Nach den von allen Richtungen der Provinz bis heute eingegangenen Nachrichten haben im Ganzen 38 Menschen ihr Leben eingebüßt, der größte Theil von ihnen ist ertrunken, die Uebrigen wurden von einstürzenden Gebäuden erschlagen. Gegen 120 Baulichkeiten, darunter größtentheils Wohnhäuser, sind von den reißenden Fluthen ganz oder theilweise weggerissen; in vielen Gegenden ist die gesammte Ernte vernichtet; auch mehrere Gruben sind in Mitleidenschaft gezogen, da Wasser eingedrungen ist.

Zur Verminderung von Hochwassererschäden. Wie halbamtlich angekündigt wird, steht zu erwarten, daß in kurzer Zeit von dem Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der am meisten von Ueberschwemmungsgefahren bedrohten preussischen Landestheile zweckdienliche Vorschläge vorliegen werden, wie in der Folge Hochwassererschäden so schwerer Art, wie sie jetzt wiederum zu beklagen sind, verhütet oder doch wenigstens erheblich vermindert werden können.

In Verlaubtenstande des preussischen Heeres haben die Personalveränderungen des Juli ziemlich zahlreiche Beförderungen gebracht; wir zählen deren 11 zum Hauptmann

waitjam seine Tochter an sich reißen und mit sich führen, und auch die jammernde Paquita suchte sich an ihren Sohn zu drängen. Aber Beide wurden mit Gewalt von den Wögten zurückgestoßen und die Gefangenen von diesen unter dem drohenden Marten der Volksmenge nach dem Gefängniß gebracht.

5.

Wie ein Trunkener war Pablo Faelde aus dem Banne des Gerichts nach seiner Behausung geeilt. Dasselbst hatte er bereits sein Weib vorgefunden, welches gleichfalls auf der Gerichtsstätte gewesen und in dem Augenblicke ohnmächtig geworden war, als Annita sich des an Lopez begangenen Mordes schuldig bekannt hatte. Einige mittellose Nachbarn hatten die Verurtheilte nach Hause geführt und durch Besprengen mit frischem Wasser und Abwaschen der Schläfen dieselbe nothdürftig wieder zu sich selbst zu bringen gesucht. Der Jammer der beiden Eltern überstieg alle Grenzen. Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel hatte die Handlungswiese Annitas sie getroffen; ihre wilde Racheanwandlung war jäh in das Gegenheil umgeschlagen und statt die Sympathien der Dorfbewohner hinter sich zu haben, waßten sie jetzt alle Gemüther aufgebracht gegen sich.

Das Gebahren Annitas den ganzen Tag über war allerdings eigenthümlich genug gewesen, verschlossen und wie eine Träumende war die Dirne im Hause herumgeschlichen, hatte weder Rede noch Antwort gestanden und dem Anscheine nach viel und inbrünstig gebetet. Den Eltern war indessen das Gebahren des Mädchens nur natürlich erschienen, waßten die Weiden hoch, mit welcher Liebe Annita an Manuel gegangen, und waren sie überzeugt davon, daß der Richtspruch des Rathes den Tod über den Angeklagten verhängen werde. Fikt war es auf einmal schrecklich Tag geworden und was die geheimen Gedanken Annitas ausgemacht, lag nun offenkundig vor aller Welt.

Besonders Pablo Faelde war wie schmerzgebrochen. Gleich allen fehmigen, angefügten Naturen bedurfte es immer ungeheurer Gemüthserschütterung, um den starren, trostigen Sinn des Bauern zu brechen. Aber wie nach einem jähen Sturme die knorrige Eiche, zerschmettert am Boden liegt, während das schwankte Binjenrohr sich nach wie vor von den Lüften schaukeln läßt, ohne Schaden genommen zu haben, also war auch heftige Seelenqual über Pablo Faelde gekommen und hatte diesen jammern und verzagen gemacht.

Verhängnißvoll.

Novelle von A. Römer.

10. Fortsetzung.

„Es wird Tag in der Nacht des Verbrechens,“ rief der Alcalde mit starker Stimme. „In unseliger Verblendung haben die Weiden sich verleihen lassen, eines Anderen Leben zu mordeten. Wer kann noch zweifeln, daß es die verbrecherische Hand dieses Wüthschen war, welche den Dolch führte, und daß der wackere Mann die doppelzüngigen Dirne ihn angestachelt hat zu dem gräßlichen Vorhaben? Sie glaubten Beide, durch trübseliges Spiel unsere Herzen bethören und frei von der Strafe ausgehen zu können. Aber Gott im Himmel ist gerecht und hat es geküßt, daß die Schuppen von unseren Augen gefallen sind und das Blendwerk der Hölle zanjchte geworden ist. Ich sage Euch, Ihr Aeltesten der Gemeinden, diese Weiden sind des Todes schuldig.“

„Sie sind des Todes schuldig!“ riefen die Richter wie aus Einem Munde. Auf einen Wink des Alcalden reichten die Wögte die Urnen zum Urtheilssprüche umher und nach ertönter Aussprechung ergab es sich, daß lauter schwarze Kugeln in den Gefäßen lagen.

Die beiden Liebenden waren einstimmig zum Tode verurtheilt!

Jetzt rechte sich der Alcalde zu seiner ganzen Höhe empor und verließ sich mit weithin schallender Stimme, daß noch die Sonne am nächsten Morgen aufgehen würde, die bei den Schuldigerklärten vereint den Tod durch herabstürzen hat erleiden sollen.

Pablo Faelde geberdete sich wie ein Verzweifelter; er warf sich die Haare aus und warf sich dann von Neuem vor den Richtern auf den Erdboden nieder.

„Um Jesu Blut, seid barmherzig!“ stammelte er in kaum verständlichen Worten hervor. „Wenn meine Tochter schuldig ist, so schießt sie zeitlichen in ein Kloster ein, damit sie hin- und her, kann ihre Missethat büßen möge, aber tödtet dieses junge, kaum erblühte Leben nicht, um meines granen Haars halber, des langen Lebens halber, das ehrbar und in heiliger Nacht hinter mir liegt, seid barmherzig!“

Der Alcalde schaute mit finstrem Blicke auf den Dar-
niederliegenden.

„Bist Du derselbe Pablo Faelde, der vorhin voll flam-

Verdigung der mehrestündigen Beratungen fand im Blücher-Garten ein solener Festkommers statt.

Am Sonntag Vormittag wurde zunächst bei guter Beschaffenheit ein Preis schreiben abgehalten, dasselbe bestand aus einem Korrektschreiben nach vorgelegtem Stoff und einem Schnell-schreiben in zwei Abschnitten. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Eröffnung der zehnten Jahresversammlung des Pommerschen Stenographenbundes nach Stolge durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn-Stettin. Vertreten waren die Vereine zu Anklam, Greifenhagen, Greifswald, Köslin, Kolberg, Stargard, Stettin (2), Stralsund und Swinemünde mit zusammen 283 Stimmen, ferner waren 6 einzelstehende Bundesmitglieder erschienen und mehrere nicht stimmberechtigte Bundesvereine hatten Abgeordnete entsendet. Von den stimmberechtigten Vereinen fehlte nur derjenige zu Stolp. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Bundes seit der letzten Jahresversammlung ist hervorzuheben, dass die Stolze'sche Schule in der Provinz wiederum einen Zuwachs verzeichnen kann. Am 30. Juni 1897 wurden an 17 Vereinsorten (gegen das Vorjahr mehr 2) 21 Vereine (mehr 2) mit 696 Mitgliedern (mehr 104) gezählt, hiervon sind 645 (mehr 111) der Stolze'schen Stenographie kundig und 581 (mehr 116) ordentliche beitragende Vereinsmitglieder. Unterrichtet wurden im Bundesgebiet bis zum 30. Juni 533 Personen und befanden sich noch etwa 200 Personen im Unterricht. Der Bund hat sich zusammen aus 12 beitragenden Vereinen mit 386 Mitgliedern und 8 nicht beitragenden (Schüler- und Seminaristen-) Vereinen mit 192 Mitgliedern, ferner gehören dem Bunde 32 Personen als einzelstehende Mitglieder an. Der vom Vorortverein, dem Stenographischen Verein zu Stettin, System N u. Stolze, gewählte Bundesvorsitzende befand sich zum 1. Juli d. Js. aus dem Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn (Vorsitzender), Kaufmann Blachnick (Schriftführer) und Kaufmann Köhne (Kassenführer), an Stelle des nach Berlin verzogenen Schriftführers trat später Herr Provinzialbeamter Plewe ein. Die zwanglos herausgegebenen „Nachrichten“ des Bundes wurden mit dem 1. Januar 1897 durch die Neue Stenographische Handschau ersetzt, dieselbe erscheint jetzt zweimal im Monat. Die Büchervermittlungsstelle des Bundes wurde fleißig benutzt. Von den Bundesmitgliedern bestanden zwei die Prüfung als Lehrer der Stenographie. Für den im Herbst beginnenden Stenographieunterricht an den Kapitulantenschulen stehen überall in der Provinz geeignete Lehrkräfte zur Verfügung. Die Kasse hatte im Jahre 1896 eine Einnahme von 215,60 Mark und eine Ausgabe von 77,23 Mark aufzuweisen, so daß ein Bestand von 138,37 Mark verblieb. Von dem Bericht wurde Kenntnis genommen und dem Kassenführer auf Grund des Ergebnisses der Revision Entlastung erteilt. Zum Vorort wurde wiederum Stettin (Stenographischer Verein System N u. Stolze) berufen, als Vertreter beim Verbande Stolze'scher Stenographenvereine wurde Herr Predigtamtskandidat Holstein = Stargard und für den Fall, daß die Zahl der ordentlichen Bundesmitglieder bis auf 300 steigt, Herr Rechtsanwalt Jacobsohn-Stettin nengewählt. Mit der Prüfung des Jahresrechnung für 1897 wurde der Stettiner Stenographenverein „Stolge“ von 1896 beauftragt. Herr Lehrer Hering-Köslin hielt sodann einen befallsig aufgenommenen Vortrag über „Schule und Stenographie, worin er betonte, daß der Staat sich der Pflicht nicht länger werde entziehen können, die Stenographie als Unterrichtsgegenstand in die höheren Lehranstalten einzuführen, um so mehr, da man erwarten dürfe, daß die schwebenden Einigungsverhandlungen zur Erlangung eines brauchbaren Schulsystems führen werden. Hierauf nahm Herr Bädler das Wort, um den Stand der Einigungsfrage zu beleuchten. In wenigen Worten wurde der Entwurf eines neuen Systems der Stenographie vorgelegt werden können. Die Stolzeaner würden zwar einigermassen enttäuscht sein, wenn sie erfährten, daß die neue Schrift nicht ohne weiteres zu lesen vermöchten, wie es bei der Stenographie der Fall ist, allein dafür könne er die tröstliche Versicherung geben, daß jeder Stolze'sche Stenograph nach wenigen Minuten die Änderungen soweit erfaßt haben werde, um das neue System ohne Vorurteil prüfen und, wenn es ihm brauchbar erscheine, die Verbreitung desselben fordern zu können. Wenigstens sollte jeder der Stenographen, deshalb brauche er den geliebten Stolze nicht aufzugeben. Und auch derjenige, welcher die ganz geringe Mühe des Umlernens auf sich nehmen wolle, werde mit dem neuen System in gewissem Sinne ein Stolzeaner bleiben, denn Stolze's Geist, der Geist des gesunden Fortschritts, waltet auch in dem neuen System. Im Anschluß an diese von allen getragene, lebhaften Beifall begleitete Darlegung fand eine Annahme, welche der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Verhandlungen zu einem möglichst baldigen Abschluß geführt werden könnten. — Die weiteren Beratungen der Versammlung betrafen interne Bundesangelegenheiten ohne allgemeines Interesse. Um 2 Uhr Nachmittags wurde die Versammlung geschlossen und folgte sodann ein gemeinschaftliches Mittagmahl. (P. R.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.
Fabrikant als „Handwerker“ und wer als Arbeiter zu betrachten? Diese wichtige Frage, welche namentlich seit der Einführung des Unfall-Versicherungsgesetzes bisher sowohl den Berufsangehörigen und sonstigen berufenen Kreisen, wie auch selbst den Gerichten viel Kopfzerbrechen bereitet hat, ist nunmehr in einem Streitfalle endlich vom Reichsgericht beantwortet worden. Bis jetzt wurde gewöhnlich eine Arbeitsstätte, in welcher 10 und mehr Arbeiter beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden auch die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung gebracht. Wie aber jedes praktische Beispiel lehrt, ist immer noch nicht auf einen „Fabrikbetrieb“ schließen läßt. Auch die Auffassung, daß für fabrikmäßige Arbeit die Benutzung der Maschine als entscheidendes oder nur mitentscheidendes Kriterium hinzuzufügen sei, ist nicht sichhaltig, da die Grenze zwischen Maschine und Werkzeug oft schwer festgestellt werden kann und selbst die Einführung eines Motors in den Betrieb nicht für das Endresultat, das Fabrikat maßgebend ist. Das Reichsgericht hat daher jetzt einen anderen Grundsatz festgelegt, und dieser ist die Arbeitsteilung. Arbeitet der produzierende Arbeiter allein an der Fertigung des Werkes, so liegt zur Fertigung „Handwerk“ vor; arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigung — jeder nur an einem Teile des Fabrikats —, so ist dies eine „Fabrikthätigkeit“.

Allerlei.
Das mit so unheimlicher Schnelligkeit eingetretene Hochwasser ist in Schlesien, Sachsen und Böhmen wieder im Rückgange begriffen. Aber der Schaden, den das entfesselte

Element angerichtet, ist unübersehbar groß. Viele Menschenleben hat es zum Opfer gefordert, zahlreiche Brücken weggerissen, Wege und Gebäude zerstört, die auf den Feldern liegende Ernte fortgeschwemmt und die Felder verschlammmt. Mehr als 100 Personen haben die entsetzlichen Folgen dieser Regenflutze mit dem Tode gebüßt. An sicher constatirten Todesfällen liegen auf der schlesischen Seite bisher 24 vor, eine Zahl, die sicher noch wachsen wird, während von der böhmischen Seite 85 Berunglückte gemeldet werden. Von der Donau kommen beunruhigende Meldungen. In den oberen Donau-Gegenden ist der Strom aus den Ufern getreten. In Wien ist der Praterquai überschwemmt. Aus Linz: Der Bierführer Thaller der Actienbrauerei in Kleinmünchen wollte mit einem mit zwei jungen Pferden bespannten Bierwagen trotz Abmahnens die vom Hochwasser überspülte Reichsstraße durchfahren. Er wurde plötzlich weggeschwemmt und verschwand mit seinem Gefährte unter Entsetzensschreien der Zuschauer in den Wellen. Marbach: Die Donau ist über Nacht noch beträchtlich gestiegen. Einzelne Häuser stehen gleich Inseln im Wasser. Viele Sommerfrischler verließen die Gegend; einige versuchten Sonntag wieder zurückzukehren, doch war dies unmöglich, da weder Schiffe noch Bahnzüge verkehren können. Aus Salzburg: Der Eisenbahnzug Salzburg-Flankenmarkt entgleiste zwischen Hallwang und Seekirchen in Folge einer Dammrutschung und fiel über den Damm herab. Locomotivführer und Heizer trugen schwere Verletzungen davon, Ersterer starb während des Transportes hierher. Auf der Kremsthalbahn ist ein Eisenbahnzug außerhalb der Station Kremsmünster abgestürzt. Der Maschinenführer und der Heizer sind getödtet, ein Bahnaufseher ist verwundet worden. Auch aus Wahren kommen Hiobsposten. — Das sächsische Königspaar siedelte wegen Hochwassergefahr von Pillnitz in das Dresdener Residenzschloß über. In Thielmendorf im Böhmisches wurden zwölf männliche und weibliche Arbeiter der Klugeschen Spinnerei bei der Fahrt über eine Brücke von den Hochwasserfluten fortgerissen und sind sämtlich ertrunken. In Berchtesgaden (Oberbayern) ertranken vier Bergknappen beim Herausfischen von Felsblöcken. Aus Schlesien und der Lausitz: In der Gegend von Lauban richtete das Hochwasser furchtbare Schäden an. In Steinkirch, Holzkirch, Langenöls, Wünschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marktsiffa sind 5 Personen ertrunken. Bisher sind im Ganzen 11 Leichen geborgen. Die Hagenmühle, mehrere Häuser und drei Brücken sind von den Fluthen fortgerissen. Die Lage ist trostlos. Im Riesengrunde am südlichen Abhang des Koppentegels hat durch die Regengüsse ein Bergsturz stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet. In Steinkirch sind sechs Personen und in Wingenborn und in Göllitz je eine Person ertrunken.

Halberstadt, 3. August. Heute Nacht erschoss sich aus bisher unaufgeklärter Ursache der Hauptmann und Compagniechef im 27. Infanterie-Regiment Victor von Wegner, ein solider, beliebter und sehr strebsamer Officier.

Wochum, 2. August. Entgleist. In der Nähe des Bahnhofes von Riemle entgleiste heute Nachmittag die Maschine eines Güterzuges. Der Locomotivführer und der Heizer sind todt.

Neue Nachrichten.

Kiel, 3. Aug. Der Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke trat heute früh hier ein und begab sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“. Um 9 Uhr waren der Kriegsminister v. Goltz und der Chef des Civilkabinetts v. Lucanus zu Vortrag bei dem Kaiser. Als Zeitpunkt der Abfahrt des Kaisers von Kiel nach Petersburg ist nunmehr der Abend des 4. August in Aussicht genommen.

Berlin, 3. August. Fürst Hohenlohe begiebt sich zunächst zum Kaiser nach Kiel. Dem „Vollanz.“ zufolge hatte sich Hohenlohe in einer Sänfte von Luffee nach Rainisch tragen lassen müssen, um den Bahnanschluß nach Wien zu erreichen.

— Nach der „Kreuztg.“ begiebt sich Finanzminister von Miquel morgen nach Wiesbaden zur Fortsetzung seiner vor 6 Wochen unterbrochenen Kur.

— Professor Friedrich Gieseler hat bei der Akademie sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Senatssektion für bildende Künste niedergelegt und überhaupt auf die Würde eines Senators verzichtet, weil ihm seitens des Ministers ein Monikum wegen unerlässener Urlaubsanmeldung zu Theil geworden war.

Dresden, 3. August. Der König und die Königin spendeten für die vom Hochwasser Geschädigten 20000 Mark.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 4. August. (Wolffs Bureau.) Das Centralcomitee für Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Deutschland Geschädigten erläßt heute einen Aufruf an die Bürgerschaft von Berlin. An der Spitze stehen Oberbürgermeister Belle und Stadtverordneten-Vorsteher Langerhans. Es werden noch weitere Ueberschwemmungen gemeldet.

St. Moritz, 4. August. (Wolffs Bureau.) Für Marie Seebach fand hier selbst eine Trauerfeier statt. Die Beisetzung der Verstorbenen erfolgt demnächst.

Wien, 4. August. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser von Oesterreich ist nach Wien abgereist.

London, 4. August. (Wolffs Bureau.) „Morning Post“ meldet, in Londoner Kreisen werde erzählt, daß Cecil Rhodes an die Regierung von Transvaal 280000 Pfund Sterling als Entschädigung für den Einfall Jameson's gezahlt habe.

Athen, 4. August. (Wolffs Bureau.) In Kolarrytai fanden zwischen Bauern und türkischen Truppen Zusammenstöße statt, wobei es mehrfach Verlust an Menschenleben gab.

London, 4. August. (Wolffs Bureau.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß sich der Kriegsminister in die Provinz Bahia begeben habe, um mit den Aufständischen zu unterhandeln.

Konstantinopel, 4. August. (Wolffs Bureau.) Die heutige Sitzung der Commission wegen der Friedensverhandlungen hat bemerkenswerthe Fortschritte zu verzeichnen. Alle Artikel mit Ausnahme derjenigen von der Räumung Thessaliens wurden angenommen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß eine baldige Lösung auch dieser Frage erzielt werden wird.

Verehrte Hausfrau!

Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probatere Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen angeboten werden.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern
Am 3. August wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Safer.
	M.	M.	M.	M.
Stolp	120			132
Neustettin				128
Kolberg				
Raugard				
Stettin	125—126	160	136	
Anklam				
Stralsund				
Platz Stettin				
n. Ermittlung	128—129	164—169		133—135

Bezirk.	Raps.	Spiritus.	Kartoffeln.	Rüben.
	M.	M.	M.	M.
Stolp			52	
Neustettin				
Kolberg				
Raugard				
Stettin			60—66	
Stralsund				
Platz Stettin				
n. Ermittlung	252—255			250—252

Getreidenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Berlin, 4. August 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post“.)

Zum Verkauf standen: 319 Rinder, 2061 Kälber, 20985 Schafe, 7407 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** D hfen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerth, höchstens 7 Jahre alt —; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; 3. mächtig genährte junge und gut genährte ältere —; 4. gering genährte jedes Alters, 48—50; — **Bullen:** 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerth —; 2. mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere —; 3. gering genährte 46—48 — **Färjen und Kühe:** 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerth —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerth, höchstens 7 Jahre alt —; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere —; 3. mächtig genährte Färjen und Kühe 46—50; 4. gering genährte Färjen und Kühe 40—45. — **Kälber:** 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65—68; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58—63; 3. geringe Saugkälber 53—56; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40—46. — **Schafe:** 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 62—65; 2. ältere Mastlämmer 55—60; 3. mächtig genährte Hammel und Schafe (Wersschafe) 50—55; 4. Holsteiner Niederungsschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 25—30 M. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Pct. Tara-Abzug: 1. vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 59—64; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) —; 2. fleischige Schweine 56—58; gering entwickelte 53—55, ferner Sauen und Eber: 50—52 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: 146 unverkauft; Kälber: langsamer Handel; Schafe: 500 verkauft; Schweine: ruhiges Geschäft.

Börsenberichte.

Stettin, 3. August. Wetter: Schön. Barometer 770 Mm. Thermometer + 19°. Wind: Nord.

Wichtig:
Spiritus per 10000 Liter pro Ct. loco ohne Fab 70er versteuert 40,80 M. nom.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Safer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Wetterbericht vom 3. August

Bezirk.	Wod.	Wod.	Wod.	Wod.	
Preuß. Centr.-Wod.	4	173,90 Bz.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	100,70 Bz.
Bom. Hypoth.-Bank	4	151,10 Bz.		3	93,80 Bz.
Reichsbank	3 1/2	161,00 Bz.	Ostpreussische	3 1/2	100,40 Bz.
Disc.-Commanb.	4	209,10 Bz.	Pomm. Hypothetbr.		
Deutsche Bank	4	210,60 Bz.	8. A. (rj. neue)	4	—
Dtsch. Reichsanleihe	4	104,00 Bz.	do. 5. C. (rj. neue)	4	101,60 Bz.
do. do.	3 1/2	103,90 Bz.	Stettiner Rat.-Gesellsch.		
do. do.	3	97,75 Bz.	potz.-Geb.-Gesellsch.		
Consolidirte Anleihe	4	103,90 Bz.	(rj. 110)	4 1/2	—
" "	3 1/2	104,00 Bz.	do. (rj. 100)	4	104,30 Bz.
" "	3	98,40 Bz.	Ungar. Schuldent.	4	104,25 Bz.
Staats-Schuldsch.	3 1/2	100,20 Bz.	Deherr. Schuldent.	4	104,80 Bz.

Wetterbericht vom 4. August 1897.

Wetterbericht vom 4. August 1897.	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 15	+ 17	+ 20
Barometerstand	766	766	766
Windrichtung	NW.	NW.	NW.

Am 5. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 12 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 42 Min.
Städtisches Badeanstalt im Under.
Am 4. August Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 16 Grad R. Lufttemperatur + 18 Grad R.

Eisenbahnfahrplan.

Stolp - Stolpmünde.	
(Vom 13. Juni bis 19. August.)	
An Wochentagen.	
ab Stolp:	5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde:	7,23 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends.
An Sonntagen.	
ab Stolp:	5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 3,25 Nachm., 5,10 Nachm., 9,36 Abends.
ab Stolpmünde:	7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Nachm., 8 Abends, 10,35 Abends.

Stolpethalbahn.

Stolp-Muttrin:	6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.
Muttrin-Stolp:	7,40 Vorm., 1,35 Mittags, 6,35 Abends.

Zwangs-

Bersteigerung.

Freitag, den 6. August d. Js., Mittags 12 Uhr werde ich in Rigoor Versammlungsort beim Maurermeister Ernst Schicht
1 Vertilow (uufbaum), 1 Nähtsch (uufbaum) und 1 Spiegel (uufbaum) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Silgradt, Gerichtsvollzieher.
Fruchtstr. 26.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn Wagenrecht (Schivelbein) eine Tochter. Herrn A. Sieberz (Danzig) ein Sohn.
 Gestorben: Herr Gutsherrlicher Wilhelm Schulz (Döberitz). Frau Louise Krell geb. Gehler (Kolberg). Frau Johanna Schlutt geb. Köhl (Köslin).

Bekanntmachung.
 Für das Stadt-Bauamt wird ein Hilfszeichner sofort gesucht.
 Meldungen unter Vorlage von Zeichnungen und Schriftproben daselbst von 11-12 Uhr Vormittags.
 Stolp, den 30. Juli 1897.
Der Stadt-Baurath.

Bekanntmachung.
 Am 9. August cr. von Vormittags 8³⁰ Uhr ab soll die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahn Stolp-Dargersdorf stattfinden. Dies wird den im hiesigen Stadtbezirk befindlichen Interessenten mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß, falls sie ein Anliegen vorzubringen haben und deshalb ein Halten des Zuges wünschen sollten, sie sich auf ihren Grundstücken an der Stelle, wo sie eine Befichtigung wünschen, aufzustellen und beim Herannahen des Zuges diesen Wunsch durch Zeichen zu erkennen zu geben haben.
 Stolp, den 2. August 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Eine Polizeiergänzungsstelle, mit welcher neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 144 M. ein Gehalt von 1100 M. steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1450 Mark verbunden ist, soll zum 1. October d. Jz. neu besetzt werden. Die feste Anstellung erfolgt nach befriedigender Zurücklegung einer sechsmonatlichen Probezeit. Militär- und auswärtige Dienstjahre werden bei der Pensionierung bis zu 12 Jahren angerechnet.
 Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche nicht über 32 Jahre alt sind, wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. Septbr. d. J. an uns einzureichen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Reisekosten werden dafür jedoch nicht erstattet.
 Stolp, den 2. August 1897.
Der Magistrat.

Turn-Verein (1861).
 Die Vereidigung unseres Mitgliedes Johannes Kirchmann findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.
 Um zahlreiche Theilnahme ersucht der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
 Donnerstag, den 5. August, Abends 8 Uhr:
 Beschluß über Ausflug nach Kl. Sülzow und Veranstaltung eines Obstmarktes.
Der Vorstand.

Einladung
 der Regel-Clubs-Vereine zum III. Preis-Regelschießen. Restaurant zum Stolper Wappen Stolpmünde.
 Silber- und andere Werth-Gegenstände kommen zur Vertheilung. Es wird um rege zeitige Anmeldung gebeten und zwar bis zum 9. August. Abendessen a la Carte.
 Hochachtungsvoll
M. Knocke.

Freibank.
 Donnerstag Nachm. 3 Uhr Verkauf von gefoch. minderw. Schweinefleisch à Pfd. 40 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Große Klassen-Lotterie
 zum Ban der Festhalle für die Schlesiens Musikfeste in Görlitz.
 185000 Loose u. 17347 Gewinne.
Hauptgewinn: Werth 250000 Mark.
 I. Klasse: Ziehung am 20. u. 21. October 1897.
 II. Klasse: Ziehung am 15. u. 18. December 1897.
 Halbe Loose zur I. Klasse à 3 Mark 30 Pfennig sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Hotel zum „Stolper Wappen“
 Stolpmünde.
 Winter u. Sommer-Restaurant
M. Knocke.
 Mittagstisch in und außerdem Hause à Portion 75 Pfg. bis 1,00.

Morgen Donnerstag
 frische Hausmacher-Blut- und Leberwurst empfiehlt
F. Denzer, Reuthorstr.

Reine Südweine
 roth. u. weiß. Port, Sherry, Madeira, Lagrima, Malaga, Marsala, Bino Vermont u. c., Zusammenstellung nach Belieben, 6 Fl. (ca. 3/4 Str.) M. 10.—, 12 Fl. M. 18.—, 24 Fl. M. 34.—, fracht- und zollfrei (incl. Kiste) nach jed. deutsch. Bahnstation gegen Nachn.
Richard Kox, Weinimport, Duisburg.

Hochfeinen neuen Schottenhering
 empfiehlt **Carl Widmann.**

Medicinal-Ungarwein
 per 1/2 Str.-Flasche M. 0,95 ohne Glas offerirt
A. P. Hillebrand, Bückerplatz 10.

Ursprungs-Zeugnisse
 für den Berliner Viehmarkt sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pomm.

Neuen schönen Sering
 3 Stück 10 Pfg. verkauft Roggatz.
 Trift- u. Friedrichstr.-Gde.
 Mehrere Kanarienvogelarten gezogen. Wiederbringer erhält Belohnung.
F. Gloege, Langestr. 41
 Ein guter Webstuhl und Zubehör billig zu verkaufen
 Büttowerstraße 4.

Malergehilfen
 beschäftigt **Ludwig Kirstein, Malerstr., Kolberg.**

Einem Gesellen u. einem Lehrling
 sucht **L. Thrun, Bäckermeister.**
 Suche von sofort für meine Drogerie einen
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen; tüchtige Ausbildung zugesichert
 Adler-Drogerie, **Bruno Colditz, Kolberg.**

Ältere Wirthin,
 in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, zum 1. September gesucht.
 Zeugnißabschriften an
Hillebrand, Wuffjelen h. Köslin.

Dom. Kl. Süblow bei Dissen sucht zum 1. October
1 junges Mädchen, welches seine Lehrzeit in der Wirthschaft beendet hat, und
1 Stubenmädchen.

Ein Laden
 für 400 M. zu vermieten.
Max Wunderlich.

Das zur B. Wunderlich'schen Concursmasse gehörende
Publ. Weißwaaren- und Kurzwaaren-Lager
 nebst Ladeneinrichtung soll im Ganzen am **Montag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im Geschäftslocal Markt Nr. 6 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Der Zuschlag wird an demselben Tage nach Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses ertheilt.
 Bietungs-Caution 1/3 der Taxe.
Wilhelm Zander, Concursverwalter.

Henkel's Bleich-Soda,
 seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
 Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

Haupttreffer Mark
50000
 Werth.
4874
 Gewinne von Mark
150000
 Werth

Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.
 Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
 Loose à 1 Mk., 14 Loose für 10 M. Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
 Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718 1/2 Mill. Mark.
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
 Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.**

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin“.
 Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde). **Nachtkuren.**
 Telefon Amt I. 1617. Kommandantenstrasse 6-9, am Dönhofsplatz.
Krankenhaus mit 60 Betten, in grossem Park gelegen, **Wasserkuren, Packungen, Heissluft- u. Dampfbäder, Elektrizität, Massage, Diätikuren, Elektrische und alle medicinischen Bäder, Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Magen-, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Schlaflosigkeit.** Abtheilung für Hautkrankh., Schwelbäder, **Einzelbäder.**
Dr. S. Munter. Dr. Leopold Danelius.

Wasserheil-Ostseebad Broesen bei Danzig.
 Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof nach Danzig. 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren anschl. der **Kneipp'schen Anwendungen.** See-, Land- und Sonnenbäder, Diätkur, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen).
 Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer: **H. Kulling** oder den leitenden Arzt: **Dr. Frölich.**


Blutreinigungs- und Abführmittel
 besonders im Frühjahr u. Herbst beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken u. muss das Etiquett der Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen** ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in roth. Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.
 Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Milge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abspayth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleealper in gleichen Theilen und im Quant., am daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bandwurm.
 Die Privatpoliklinik in Glarus hat mich auf brieflichem Wege, durch ein unschädliches Verfahren, von einem **Bandwurm mit Kopf** in Zeit von 2 Stunden, ohne Vorkur befreit, ein Resultat, das ich durch andere früher gemachte Kuren nicht erreichen konnte. Schnellwalde h. Reussfeld (Döberitz), d. 22. Oct. 1896; Johann Georg Rietich — Vorstehende, eigenhändige Unterschrift des Johann Georg Rietich beglaubigt: Schnellwalde, d. 22. Oct. 1896; Birkert, Stanzesbeamter. — Adr.: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).**

Schützenhaus.
 Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. August:
Humoristische Abende
Kluge-Zimmermann's
 altrenommirter, seit 1878 bestehender
Leipziger
 Humoristen und Quartett-Sänger
 Herren Kluge-Zimmermann, Schröder, Ottomar, Klar, Lemke, Blank, Harnisch.
Größter Erfolg aller reisenden Gesellschaften
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Eintrittspreis 60 Pfennig. Billets à 50 Pfg. vorher im Vorverkauf bei Herrn **Jacobsohn.**

Gute Futter Schweine gute Ferkel
 große und kleinere, sowie
 sind bei uns jeden **Montag, Donnerstag und Freitag** billig zu haben.
Groth, Granzow, Hospitalstraße 17.

Reine
Bierfässer
 bitte ich mir umgehend zurückzusenden.
A. P. Hillebrand, Branzer.

Dr. Thompson's Seifenpulver

 ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“
 Niederlagen in Stolp: Gustav Abt Neffl, A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Niekranz, Hans Radatz (Germania-Drogerie), Louis Radatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alh. Treichel, Emil Wagner, H. Weitz.

Hausfrauen proben!
 billig aber gut
MATHEUS'SCHE ZEAMIN
 entöltes Maisprodukt
 erhöht Verdaulichkeit der Milch für Kinder & Kranke vorzüglich
 S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18/19

Stolper Marktpreise
 vom 4. August 1897.

Ware	100 kg.	100 Pfd.
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16
Speisebohnen, weiße	50	40
Binsen	5 00	4 00
Rothfenchel	5 00	4 00
Richtstroh	4 00	3 00
Strammstroh	5 00	4 00
Hen	1 20	1 10
Kindfleisch v. d. Renle	1 20	1 10
Bauchfleisch	1 20	1 10
Schweinefleisch	1 20	1 10
Rathfleisch	1 20	1 10
Hammelfleisch	1 60	1 50
Speck, geräuch.	2 20	2 00
Eihutter	2 40	2 20
Eier		